№ 135. **Der Breslauer Beobachter.** 1843.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend, den 11. Novbr. IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Page von Brieg.

Von A. Werg.

(Beschluß.)

Wer bist Du, Engel der Hülfe? rief Franz. Ist mir's doch, als schaute ich Dein liebliches Antlitz heute nicht zum erstenmale!

»Ich zweifle,« antwortete der Knabe schüchtern und mit niedergesenktem Blicke, »daß wir uns in früherer Zeit schon gesehen haben. Ich wohne noch nicht lange in diesem Schlosse, und bin der jüngste Bruder Eures Feindes Seyfried.«

Ists möglich? rief Franz erstaunt. Ja, darum waren Deine Züge mir nicht fremd. Doch nicht dem Seyfried bist Du ähnlich, Du hast noch eine Schwester, sie kam noch als sehr junges, eben erst aufblühendes Mädchen an den Hof der Herzogin.

»Ganz recht; sie heißt Luitgart. Wir sind Zwillingsgeschwister und Jedermann erstaunet über unsere Aehnlichkeit.«

Was aber bewog Dich, mich zu retten, den Dein Bruder haßt und verfolgt?

»Ich war gestern Zeuge des Auftritts zwischen Euch und Seyfried. Ich stand in dem Erker des Saales hinter einem Pfeiler, von Euch unbemerkt, sah, wie mein harter Bruder Euch schändlich behandelte, und mit welcher Würde Ihr die Unbill trugt. Ich fühle inniges Mitleid mit Euch und eine Stimme meines Innern sagt mir: Ihr könnet kein Verbrecher sein!«

Der bin ich auch nicht, sagte Franz gerührt. Bald wird meine Unschuld an den Tag kommen. Der Herzog, den ich gerettet habe, muß in Breslau bei dem Landeshauptmann sein. Er wird gewiß in Kurzem hier eintreffen und meine Ehre rechtfertigen, und dann werden die Verblendeten, die mich mit Schmach überhäuften, einsehen, daß sie einen Schuldlosen verdammt haben!

»Mein Gott, ich höre Tritte!« rief der Knabe erschrocken. »Sollte Verrätherei meinen Plan verderben? O Himmel, warum haben wir mit unnützem Zögern die günstigen Minuten verstreichen lassen!«

»Höll' und Teufel!« schrie eine wilde Stimme, die Kerkerthüre ist geöffnet, so hab ich doch recht geahnt!«

Bei diesen Worten trat Seyfried von zwei Dienern begleitet in das Gefängniß. Eine höllische Freude blitzte aus seinen Augen, als er sah, daß er noch nicht zu spät kam, und die Todesbeute ihm noch nicht entgangen war.

»Dein Plan ist vereitelt, hinterlistige Dirne,« rief er triumphirend, seiner als Knabe verkleideten Schwester zu. »Ich ahne wohl, wie Du Dir den Weg hierher gebahnt hast. Der Sohn des Thürmers buhlt um Deine Zofe, er ward durch Dich bestochen und hat seinem Vater tüchtig zugetrunken, um ihm die Gefängnißschlüssel zu entwenden. Aber Deine List war umsonst. Ich hörte Dich aus Deinem Schlafgemache schleichen, und vermuthete gleich etwas Böses. Ich kleidete mich an, rief meine Leute und eilte Dir nach. Dank meinem guten Glücke, ich kam noch nicht zu spät und vereitelte Deine Absicht. Hab' ichs an Dir verdient, verworfene Dirne, daß Du mit meinem Feinde gemeinschaftliche Sache machst, um Deinem Bruder einen hämischen Streich zu spielen? Fort, auf Dein Gemach! Deine Strafe soll nicht ausbleiben. Dieser Bube aber entläuft dem Galgen nicht; ich selbst will ihn bewachen, bis seine Todesstunde naht; denn der alte Thürmer schläft jetzt den Rausch aus. Fort, Schlange, verlaß Dein Kloset nicht eher, als bis ich Dich zur Verantwortung rufe.«

Luitgart wankte hinaus. Seyfried und seine Leute aber stellten sich vor die Thüre. — Das Schicksal will meine Rettung nicht! dachte Franz, als er wieder allein im düstern Kerker saß; doch eine süße Genugthuung ward mir noch vor meinem Sterben, — das Mitgefühl edler schöner Seelen. O Luitgart du gutes heldenmüthiges Mädchen! Was hast Du für mich gethan! Ich habe Dich in früheren Tagen kaum bemerkt, und heute konntest Du eine That für mich wagen, die Dir vielleicht schlimme Tage bereiten wird. Ach, ich vermag Dir nicht zu vergelten! —

Der schnelle Uebergang von der Todesgewißheit zur Lebenshoffnung und von dieser wieder zur erstern, hatte doch den Geist des armen Jünglings zu sehr angegriffen, so daß er in eine Art dumpfer Abspannung versank.

Doch war dieser Zustand nicht von langer Dauer; denn als am Morgen der Priester in den Kerker trat, um den Gefangenen vorzubereiten, war der Letztere völlig gefaßt, und äußerte eine solche Ruhe und Glaubensstärke, daß der Geistliche innig darüber bewegt war.

Ein Paar Stunden vergingen in religiösen Betrachtungen; da wurde plötzlich das arme Sünderglöcklein geläutet, und nach wenigen Minuten trat der Schloßhauptmann in das Gefängniß.

»Die Zeit ist da!« begann er zu Franz, »schicke Dich an, Deinen letzten Gang zu gehen. Du fängst jetzt an, mich zu dauern, Armer!«

Sparet Euer unzeitiges Mitleid! gab Franz zurück, widmet es, wenn Ihr es wirklich fühlt, Eurer edlen Schwester, und behandelt sie schonend.

»Hast Du sonst noch eine Bitte?« fragte Seyfried kurz.

Franz schüttelte mit dem Kopfe, und der Schloßhauptmann ließ nun die Frohnknechte eintreten.

Diese nahmen das Opfer der Justiz in ihre Mitte und führten ihn hinaus zum Gerichtsplatze. Groß war der Andrang des Volkes in den Straßen von Brieg. Jeder wollte den jungen Verbrecher auf dessen letzten Gange sehen. Alle wunderten sich über die Standhaftigkeit des Jünglings, der mit so freudiger Ruhe dem Tode entgegenschritt, als ginge er zu einem fröhlichen Feste. Er erregte allgemeines Bedauern. Vielen ward es schwer, an sein Verbrechen zu glauben; aber auch die, welche nicht daran zweifelten, hatten Mitleid mit dem Unglücklichen, dessen Jugend und Schönheit sie rührte. Als der Zug bei dem Hochgerichte angekommen war, hörte man rings

umher Weinen und Schluchzen. Franz kniete nieder; der Oberrichter las ihm noch einmal sein Verbrechen und seine ihm dafür zuerkannte Strafe vor, und brach dann den Stab über seinem Haupte. Der Henker nahte sich jetzt dem verurtheilten Jüngl nge, und reichte ihm die Binde dar. Dieser blieb knieen und betete still. Dann stand er auf, nahm das Tuch, trat bis an den Rand des Hochgerichts vor, und sprach zu der untenstehenden Menge: Ich sterbe einen unverdienten Tod; doch verzeih ich meinen Richtern, denn der Schein täuschte sie. Nur ein Bösewicht weiß, daß ich der eigentliche Strafbare nicht bin, — doch auch ihm keinen Haß in der letzten Stunde meines Lebens. Gott möge sein Herz bessern! Rächet mein unschuldig Blut nicht an ihm, wenn bald meine Schuldlosigkeit an den Tag kommen wird, denn meine Seele begehrt j tzt keine Rache. — Und nun übe Dein Amt, Nachrichter! Sei menschlich und mache es kurz! —

Er machte sich die Binde vor die Augen, und der Henker nahte sich ihm, um den Urtheilsspruch zu vollziehen; da ertönte von fern ein angstvoller und dreimal wiederholter Ruf: »Halt! um Gottes Willen, Halt!« — und als die bewegte Menge sich umschaute, zeigte sich auf der Straße ein Reiter, der im vollsten Jagen herangesprengt kam. Sein schwarzer weiter Mantel und die Federn seines Baretts flatterten hoch im Winde. Voll Scheu und Ehrfurcht wich vor dem Rettung bringenden Unbekannten die dichtgedrängte Masse der Zuschauer auseinander. Voll Erstaunen sahen nie anwesenden Magistrats- und Gerichtspersonen dem kühnen Fremden entgegen, der so gebieterisch ihrem peinlichen Verfahren Schranken setzen wollte. Er sprengte in den Kreis, warf Barett und Mantel von sich, und Alle riefen in höchster Verwunderung: »Unser Herzog!«

»Unsinnige! Verblendete! was habt Ihr thun wollen!« schrie Ludwig außer sich vor Angst, stürzte in wilder Hast die Stufen des Hochgerichts hinauf, und riß den bleichen Franz aus den Händen des Henkers. »O gerechter Himmel;« fuhr er fort, »nur um eine Minute zu spät durfte ich kommen — und mein Retter, mein Befreier wäre zum Lohn für seine Treue eines schmählichen Todes gestorben!«

»Platz der Herzogin!« riefen jetzt viele Stimmen, und Katharina kam mit ihrem Gefolge herangeritten. Ludwig hatte unterdessen den sprachlosen Franz hinab geführt. Dieser sank zu den Füßen seiner Gebieterin, wollte reden, war aber im mächtigen Drange seines Gefühls keines Wortes mächtig. Katharina zog weinend den Jüngling an ihr Herz und rief ihm leise zu: »O Du edler Mensch, was hast Du für mich gethan, und wie hättest Du beinahe dafür sterben müssen!«

Kein Auge blieb trocken, selbst die rohen Henker wurden von einem menschlichen Gefühl durchschauert.

»Blick auf, Franz!« sagte jetzt der Herzog, »und siehe hier deine Retterin.« Der Jüngling hob den Blick empor, und Luitgart stand vor ihm, unter Thränen lächelnd und mit einem unbeschreiblichen Wonnegefühl ihn anschauend. »Wäre sie nicht gewesen,« fuhr Ludwig fort, »so möchten wir gewiß, da wir Deine große Gefahr nicht wußten, zu spät gekommen sein. Während in dieser Nacht Seyfried, den ich noch heute vor ein strenges Gericht fordern werde, bei Dir blieb, bestieg dieses edle kühne Mädchen das für Dich bestimmte Roß, und jagte in verzweifelnder Hast gen Breslau. Das Glück wollte, daß sie dort mich traf, denn mich hatte eine sonderbare Unruhe nicht so lange in Trebnitz rasten lassen, als ich anfänglich dort zu verweilen mir vorgenommen. Ihr Bericht versetzte mich und meine Katharina in die größte Bestürzung, und wir begaben uns Alle in größter Eil auf den Weg hierher. Je näher ich den Thoren von Brieg kam, desto mehr trieb mich die Unruhe vorwärts, und ich mußte den Frauen voraneilen. Der Ewige sei gepriesen! ich kam nicht zu spät. — Nun aber laßt uns diesen Ort des Grausens verlassen, damit ich meine getreue Stadt wieder betrete, und wir Alle diesen Tag, der so schrecklich begann, in Freude und Jubel beschließen.«

Ein allgemeines Jauchzen folgte dieser Rede, und die frohen Volkshaufen kehrten unter fröhlichen Gesängen vom Schauplatz der Schmach zurück.

Nur den Fürbitten seiner Schwester und des edlen, über alle Rache erhabenen Franz, hatte Seyfried seine Begnadigung zu verdanken. Er wurde verwiesen, und starb nach einigen Jahren als ein elender Abentheurer. Der Oberrichter hielt um seine Entlassung an, welche ihm auch gewährt wurde.

Ludwig beschenkte seinen Retter und Befreier mit zwei der schönsten Kammergüter, und Franz, dessen Herz sich zu der holden Luitgart geneigt hatte, reichte nach einem Jahre der lieblichen Jungfrau seine Hand am Altare. Ludwig und Katharina führten das Brautpaar zur Kirche, und als der Zug von dort in das Schloß zurückkehrte, fand man ein Paar Hochzeitsgäste, auf die gewiß kein Mensch gerechnet hatte, die aber die willkommensten sein mußten. Es waren — Vollrath und Saide.

Abul Hasan war gestorben, und sein Schwiegersohn hatte den im Stillen genährten Plan endlich ausgeführt. Sein Weib wurde Christin. In Rom erhielt sie die Taufe, und Vollrath die Lossprechung von der Sünde seines Abfalls. Er gelobte dem heiligen Vater, eine fromme Stiftung zu gründen, und eilte dann mit der geliebten Gattin nach den schlesischen Auen. Es ist leicht zu erachten, welche Freude seine Ankunft dort verbreitete, und wie überselig nun der glückliche Ludwig war, der alle seine Treuen, die mit ihm die Wallfahrt gemacht hatten, jetzt wieder um sich sah; denn auch der Knappe Jörg fehlte nicht. Vollrath hatte seinen Aufenthaltsort erfahren, und den armen Dulder, der unter Allen am längsten die Last der Knechtschaft getragen, losgekauft.

Alle die Schwergeprüften wurden nun vom Schicksal durch Zufriedenheit und häusliches Glück für die ausgestandenen Leiden entschädigt. Besonders aber blieb Franz ein Gegenstand der allgemeinen Bewunderung, und noch nach langer Zeit pflegte man in Schlesien von einem treuen Diener zu sagen: »er liebe seinen Herrn, wie der edle Page von Brieg.« —

Beobachtungen.

Ball-Lied.

Erscheint Terpsichore's Vertraute,
Ihr Tänze, vor mir zum Gericht
Euch, denen hier man Tempel baute,
Will würdigen dies Lobgedicht,
Und forschen, wem der Preis gebührt,
Und wen die höchste Schönheit ziert.

Zuerst mit gravität'scher Miene
Sich Dame Polonaise zeigt,
Die stolz von ihrer Thaten Bühne
Herab sich zu dem Liebling neigt;
Sie ist der Tänze Königin,
Sie führt den Reih'n mit frohem Sinn.

Ihr folgt mit etwas lahmen Füßen
Herr Walzer, als solid bekannt;
Die junge Welt mag nicht viel wissen
Von ihm; denn Russisch nur genannt
Behagt er ihr, und buhlt im Kreis
Mit Herren Länder um den Preis.

Der tobt gewaltig durch die Reihen
Mit heißer Stirn und athemlos;
Die Alten rathen, ihn zu scheuen:
Was schadet das? Man ländert bloß
Im Flug ein Paar Mal ab und auf,
Hoch klopft die Brust vom raschen Lauf.

Bescheiden naht jetzt eine Dame,
Des holden Anblicks sind wir froh;
Die Eccosaise ist's, ihr Name,
Beliebt noch à la Figaro;
Masureck und Tempet' sind hier,
Man rühmt auch sie nun nach Gebühr.

Doch halt! da läßt ein Herr sich blicken,
Des Länders, der Quadrille Sohn;
Empfangen wird er mit Entzücken,
Der allgeliebte Cotillon;
Denn seiner wird man nimmer satt,
Die Stirn nicht kalt, der Fuß nicht matt.

Und wem gebühret nun von Allen
Die Huldigung? — Ja, das ist schwer
Hier zu entscheiden, denn es schallen
Gar viele Stimmen hin und her.
Mit Walzer, Polonaise hält
Es nur allein die alte Welt.

Die junge — nun laßt froh sie schweben
Im raschen Fluge, schmollet nicht!
Rasch wallt das Blut in uns'rem Leben
Giebt's einen Lenz nur, wie man spricht:
D'rum laßt der Jugend heit'rer Brust
Am Länder, Cotillon die Lust! —

Lokales.

⁂ Der Platz, auf welchem die Reiterstatue Friedrichs des Großen aufgestellt werden soll, ist endlich fest bestimmt. In der neulichen Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Errichtung derselben, wurde mit größter Majorität der Paradeplatz dazu ausersehen, und es soll nun die königliche Genehmigung dazu eingeholt werden.

Uebersicht der am 12. November c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Canon. Herber. Amtspr. Cur. Scholtz.
St. Dorothea. Frühpr. Cur. Lange. Amtspr.: Kapl. Pantke.
St. Maria (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander.
Nachmittag Kapl. Kammhoff.
St. Adalbert. Amtspr.: Cur. Hübner.
Nachmittagspr.: Pfarrer Lichthorn.
St. Matthias. Amtspr.: Cur. Jammer.
Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Nenelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Welt-Begebenheiten.

(Unthat.) Ein Sänger der Pariser Opéra comique, welcher in Folge unheilbarer Heiserkeit in Schwermuth verfallen war, stand am 26. Septb. gegen 5 Uhr Morgens plötzlich auf, und versetzte zuerst seinen beiden Söhnen, 2 schönen Knaben von 9 und 7 Jahren, mehrere Dolchstiche. Der ältere verschied auf der Stelle, der jüngere rettete sich, obschon schwer verwundet in den Zwischenraum zwischen der Wand und dem Bette. Die Frau des Unglücklichen bat ihn, sich zu beruhigen; allein der Rasende streckte auch sie, schwer verwundet danieder, und als auf ihr Geschrei die Nachbaren herbeikamen, stürzte er sich mit seiner Waffe mitten unter sie. Eine Frau die in demselben Geschosse wohnte, verfolgte er bis in ihr Zimmer; da schien ihm die Besinnung wiederzukehren; er eilte in seine Wohnung zurück, und als er dort den Knaben todt, seine Frau in den letzten Zügen fand, öffnete er rasch ein Fenster, um sich hinabzustürzen. Als er aber die Straße mit Menschen bedeckt sah, kehrte er in sein Zimmer zurück, und machte durch einen Dolchstich in's Herz seinem Leben ein Ende.

(Bienenstich.) Ein Bürger in Insterburg (Preußen) hat in seinem an der Stadt belegenen Garten 50 Bienenstöcke; am 31. Juli schwärmten viele Stöcke gleichzeitig und die Bienen verbreiteten sich rings umher, so, daß die in der Nähe befindlichen Menschen förmlich die Flucht ergreifen mußten. Die Bienen warfen sich auf ein Gespann Pferde und tödteten zwei davon.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

a. Evangelische Kirchen.

Getauft.

Bei St. Elisabeth. Den 29. Oktbr.: d. Maschinenbauer Hennig T. — d. Zimmerges. Hahn T. — d. Haushälter Schlabitz T. — d. Fabrikarb. Kühnel T. — Den 30.: d. Tischler Abend S. — d. Frei-Erbsaß Alter T.

Bei St. Maria Magdalena. Den 25. Oktbr.: d. Stadt-Ger.-Rath J. Wentzel T. — d. Kaufmann J. Lange T. — Den 26.: 1 unehl. S. — Den 28.: d. Schuhmacher G. Hellmich S. — Den 29.: d. Tischler C. Langer S. — d. Sattler W. Ar.bert T. d. Handschuhmacher Reinholtz S. — d. Pflanzgärtner C. Kretschmer S. — d. Schuhmacherges. Gerlach S. — d. Haushälter C. Funke S. — 4 unehl. S. — Den 30.: d. Schneider F. Müller S. — 1 unehl. T. — 2 unehl. S. — Den 31.: 1 unehl. T.

Bei St. Bernhardin. Den 25. Okt.: d. Pflanzgärtner D. König S. — d. Stellmacherges. J. Knies T. — Den 30.: d. Bedienten W. Werner T.

Bei 11,000 Jungfrauen. Den 29. d. Steueraufseher M. Lange S. — d. Zimmerpolier Ph. Puth T. — 1 unehl. S.

Bei St. Christophori. Den 29. Okt.: d. Kutscher G. Tobias T.

Bei St. Salvator. Den 25. Oktober: d. Stellmacher Schubert T. — Den 29.: d. Erbsaß Bandemer T. — d. Viehhdlr. Hielscher S. — d. Schmied Schindler S. — d. Müller Stache S.

Getraut.

Bei St. Elisabeth. Den 25. Oktbr.: Erbsaß Kretschmer mit Igfr. E. Christbaum. — Büchsenmacher Petri mit Igfr. E. Reichwein. — Den 29.: Handlungsbuchhalter Hildebrand mit Igfr. S. Burghardt. — Den 30.: Bäckerges. Schirdewahn mit R. Borde. — Schuhmacherges. Benjamin mit E. Benke. — Tischler Willenberg mit Frau Ch. Lange. — Maschinenbauer Jakob mit Igfr. C. Richter. Böttcherges. Janach mit Igfr. A. Schmauch. — Den 31.: Schneidermstr. Gnerlich mit Fr. C. Reitzig.

Bei St. Maria Magdalena. Den 30. Oktbr.: Maurerges. J. Zielenkowsky mit L. Engel. — Kaufmann A. Rother mit Igfr. E. Brose. — Kutscher Ch. Jedzick mit Igfr. B. Ullrich. — Den 31.: Musiklehrer A. Blacha mit M. Lindner.

Bei St. Bernhardin. Den 29.: Okt.: Kaufmann G. Drescher mit Frau E. Jesdinsky. — Den 30.: Amtmann J. Heller mit Igfr. J. Melzer. — Kattundruckerges. D. Thiel mit E. Schmidt. — Den 31.: Gen.-Landsch.-Controlleur G. Klimmig mit Fräul. A. Schubert. — Bäcker C. Depser mit Igfr. A. Hampel.

In der Hofkirche. Den 27. Oktbr.: Dr. med. C. Lehmann mit Igfr. A. Schubert.

Bei St. Salvator. Den 29. Okt.: Inwohner G. Berger mit S. Daum. — Dienstknecht G. Hübner mit Igfr. Materne.

b. Katholische Kirchen.

Getauft.

Bei St. Vinzenz. Den 6. Novbr.: d. Schuhmachermstr. B. Rolle T.

Bei St. Dorothea. Den 31. Oktbr.: d. Kaiserl.-Russischen Rittmeister Baron von Trautvetter S. — Den 2. Novbr.: 1 unehl. S. — Den 5.: d. Haushälter Fr. Wiehl T.

Bei St. Matthias. Den 5. Nov.: d. Haushälter C. Wedeke T. — d. Wollarbeiter A. Thomas T. — d. Heringshdlr. J. Wüstrich S.

Bei St. Adalbert. Den 29. Oktbr.: d. Schuhmachermstr. Jantowsky T. — 1 unehl. S. — Den 30.: d. Uhrmacher Pfennig T. — Den 1. Novbr.: d. herrschaftl. Bedienten Hussendorf T.

Bei St. Mauritius. Den 3. Nov. d. Tagarb. in Ottwitz A. Gasse T. — Den 5.: d. Holzfaktor B. Peßler S. — d. Tischler F. Heimlich T. — d. Bahnwärter A. Winkler T.

Bei St. Corpus Christi. Den 5. Novbr.: d. Tagarb. G. Glaubig T. — 1 unehl. S. — 1 unehl. T.

Bei St. Michael. Den 31. Oktober: d. Freigärtner in Oswitz F. Liebetanz S. — Den 5. Novbr.: d. Tagarb. J. Zotte S. — d. Schneiderges. Schmidt T.

In der Kreuzkirche. Den 5. Nov.: d. Privat-Lehrer T. Reisner T.

Getraut.

Bei St. Vincenz. Den 6. Novbr.: Schlosserges. W. Gräupner mit J. Heinze.

Bei St. Dorothea. Den 6. Nov.: Schuhmacherges. G. Finster mit H. Muller.

Bei St. Adalbert. Den 31. Oktbr.: Gasthofspächter J. Krebs mit Igfr. M. Korsesee.

Bei St. Mauritius. Den 5. Nov.: Inwohner G. Sonnabend mit Igfr. M. Leber in Althof. — Den 8.: Waldhornist u. Unteroffiz. in der 2. Kgl. Schützen-Abtheilung F. Keller mit Igfr. B. Peukert.

Bei St. Corpus Christi. Den 31. Oktbr.: Papierfabrikaufseher in Schweidnitz J. Baum mit Igfr. J. Weigelt. — Den 5. Novbr.: Inwohner J. Gründel zu Neudorf mit E. Konsulke.

Bei St. Michael. Den 5. Novbr.: Arbeiter in Rosenthal G. Strauß mit B. Ertel in Polanowitz.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 11. Novbr. zum 13. Mal: **„Der Feensee."** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Akten. Musik von Auber.

Vermischte Anzeigen.

Zur Dominium=

und Herren=Kirmeß, Sonntag den 12., Montag den 13. und Dienstag den 14. November, ladet ergebenst ein

Schubert,
Coffetier in Schafgotschgarten.

Demoiselles,

zum gründlichen Erlernen des Putzmachens werden sofort angenommen

Ring Nr. 51,
1. Etage.

C. G. Viehweg,

Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen, Schuhbrücke Nr. 76 in der goldenen Schnecke, empfiehlt seine Niederlage, von echten Spitzen, Blonden und Stickereien, alle Sorten neue Kragen, Hauben, Berten, Bärben, Shawls in neuester Façon, von 2, 4, 6, 10 bis 40 Rthl., weiße Kamilis, fein gestickte Kragen, Chemisetts, Taschentücher, Mullstreifen, echte Valencienner= und Zwirn=Spitzen, Franzen, Borden an Gardinen und noch eine große Auswahl in diese Branche gehörende Gegenstände. Ich versichere die reellste und billigste Bedienung, wie ich es mir seit bereits 20 Jahren stets zur Pflicht gemacht und bin nunmehr in den Stand gesetzt, die billigsten Fabrikpreise zu stellen, indem ich die Waaren selbst in den Königl. Sächs. Anstalten anfertigen lasse.

Das bekannte

Sarg=Magazin,

Maler=Gasse Nr. 27, empfiehlt **Sargbeschläge, Christusse,** eigner Fabrik, in Auswahl zu den nur möglichst billigen Preisen.

Ohagen & Asmussen

in Breslau.

Billig und doch gut,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von französischen=, spanischen=, Mosel=, Rhein= und Ungar=Weine, so wie feinsten Jam. und andern guten Rum, ächten Arrak de Goa, feinsten Punsch=Essenz und von feinem Rothwein gefertigten Bischof:

Die Weinhandlung des **C. G. Gansauge,**
Reusche Straße Nr. 23.

Verschiedene städtische Grundstücke von denen einige sich besonders für Professionisten, als: Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Glaser ꝛc. eignen; so wie auswärts ein Bäkkerhaus mit Pfefferküchler=Nahrung und Garten, werden im Preise von 2000 Rthlr. bis circa 10,000 Rthlr. zum Verkauf nachgewiesen durch das Comptoir des **Paul Trenkler,** Ohlauer Straße Nr. 82.

Einige Gast= und Caffee=Häuser insonderheit ein Gasthaus auf dem Lande, circa 5 Meilen von Breslau mit circa 200 Morgen Acker und 4 Morgen Wiese, worauf zur Zeit 150 Schafe gehalten werden; und woselbst das todte Inventarium im besten Zustande, ist für 12,000 Rthlr. und circa 3000 Rthlr. Anzahlung zum Verkauf nachzuweisen vom Comptoir des **Paul Trenkler** Ohlauerstraße Nr 82.

Ein schon gebrauchter gußeiserner Ofen steht zum billigen Verkauf, **Weißgerbergasse Nr. 49,** eine Stiege hoch.

Für 5 Sgr. zu verleihen ein Guckkasten mit 20 belehrenden Vorstellungen, z. B. der Markusplatz zu Venedig, Paris, die Peterskirche zu Rom, der Dombrand, Wien, ꝛc. ꝛc.

Ein Freigut,

8 Meilen von Breslau, mit 180 Mg. Acker, 11 Mg. Wiese, wobei die Gebäude in vorzüglich gutem Zustande, ist für den billigen Preis von 3,500 Rthlr. zu verkaufen.

Desgleichen werden einige Scholtiseien, wie auch Bauergüter, nebst einer Brau= und Brennerei so wie mehrere andere größere und kleinere ländliche Besitzungen zum Verkauf nachgewiesen durch das Comptoir des **Paul Trenkler,** Ohlauerstraße Nr. 82

Zu Haushaltungen und zu Ausstattungen

empfiehlt

die Leinwand= und Tischzeug=Handlung von Jacob Heymann,

Carls=Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörend n Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen:** als

$\frac{6}{4}$ breite Züchen= und Inlet=Leinwand à $2\frac{1}{2}$ — 3 Sgr. die Elle.
$\frac{6}{4}$ " " beste Qualität 4 — $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$\frac{6}{4}$ " Kleider= und Schürzen=Leinwand à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$\frac{7}{4}$ " rothen und blauen Bett=Drillich 3 — 4 — $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten blauen rein leinen Drillich 6 — $7\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle
$\frac{6}{4}$ breite weiße gebleichte Hemden=Leinwand von 5 bis 20 Rthlr das Schock.
$\frac{6}{4}$ " geklärte und ungeklärte Creas=Leinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.
Zwei Ellen breite Creas=Leinwand zu Betttüchern à $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
Rester=Leinwand in halben Schocken à 2 — $2\frac{1}{2}$ Rthlr., das halbe Schock.
$\frac{6}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breiten weißen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken, Bettüberzügen und Roulleaux à 3 — 6 Sgr. die Elle.
Weiße Piqué Bettdecken von $2\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$ Rthlr. das Paar.
Feine weiße Piqué=Röcke von 1 — $1\frac{1}{3}$ Rthlr. das Stück.
Extra feine bunte Bettdecken à 4 — $4\frac{1}{2}$ Rthlr. das Paar.
Einzelne Tischtücher, Kaffee=Servietten und Commoden=Decken von 10 Sgr. — $1\frac{1}{2}$ Rthlr. das Stück.
Damast= und Schachwitz=Tischgedecke zu 6 und 12 Personen von $1\frac{3}{4}$ bis 10 Rthlr das Gedeck.
Weiße Taschentücher mit weißen Käntchen 6 Stück für 18 Sgr.
Handtücherzeug in Schachwitz von 2 — 4 Sgr. die Elle.
Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwitz von $2\frac{1}{4}$ bis 6 Rthlr. das Dutzend.
Futter=Cattune, Parchent, Tücher ꝛc.

Die Preise stehen fest und findet kein Abhandeln statt.

P. S. Für Echtheit der Farben und guter Qualität wird garantirt.

Durch vortheilhafte Einkäufe in der beendigten Frankfurter a. O. Messe, habe ich mein Mode=Waaren=Lager auf's Reichhaltigste wiederum vervollständigt, und zeichnen sich darunter als besonders beachtenswerth aus: die so sehr beliebten Poil de Chevres in den neuesten chattirten Mustern und carirten Plaids; ferner wollene und halbwollene Mäntel=, Kleider= und Burnuß=Stoffe, glatte und faccionirte Camlotts, Crepp de Rachel und $\frac{6}{4}$ br. carrirte Merinos, wie auch sehr feine und moderne Dessins in dunklen Cattunen **und dunkle Cattune** à **2 Gr. Preußische Elle unter Garantie der Echtheit.**

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1,
im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Die Roßhaarzeug= und Steifröcke=Fabrik von



C. E. Wünsche,

Ohlauer=Straße Nr. 24,

empfiehlt als ihr **neuestes Fabrikat die Pariser Plastrons oder Brustwattirung** für Herren. Diese Roßhaarwattirung, welche von den ersten Modisten des hiesigen Orts wegen ihrer praktischen Brauchbarkeit und ihrer unwiderleglichen Vorzüge schon allgemein angewendet wird, wurde bis jetzt vom Auslande bezogen. Die bisher übliche Wattirung wird dadurch nicht nur vollständig ersetzt, sondern die Façon des Rockes wird durch dieselbe während seiner ganzen Dauer bewahrt, derselbe möge offen oder zugeknöpft getragen werden, und alle und jede Falte zwischen Brust und Armen, die bei der gewöhnlichen Wattirung sehr bald erscheinen, werden durch diese Art völlig vermieden. Sowohl der Zeug dazu, als auch bereits gefertigte Stücke, sind zu den billigsten Fabrikpreisen vorräthig.

Die Eisen= und Kurzwaaren=Handlung von

Adolph Baudelow aus Solingen,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Königl. Bank,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager Englischer, Steyrischer, Solinger und Nürnberger Waaren unter Versicherung möglichst billiger Preise zur geneigten Abnahme.

Neues Etablissement.

Schmiedebrücke Nr. 36 schräge über der Matthiaskirche.

Die Graupen=, Gries=, Mehl= und Futterhandlung empfiehlt ihre in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den möglichst billigsten Preisen, und bittet um geneigte Abnahme.

☞ Eine freundliche, zweifenstrige Stube vorn heraus, 1 Treppe hoch, mit besonderem Eingang, ist sogleich vor dem Ohlauerthor zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Echten Limburger=Käse
empfiehlt die Weinhandlung von

C. G. Gansauge,
Reuschestraße Nr. 23.

Ohlauerstraße Nr. 2
sind sehr hochgelbe Kanarien=Vögel zu verkaufen, eine Stiege hoch zu erfragen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen eine Vorder=Stube mit auch ohne Möbel, für einen oder zwei Herren, **Ohlauerstraße Nr. 55,** im dritten Stock.

Ein gußeiserner Ofen nebst Rohr ist billig zu verkaufen, kleine Groschengasse Nr. 34.

Albrechtsstraße Nr. 37, ist eine Lohnkutschergelegenheit zu vermiethen.

Sauber gerippt, die Krause 4 Pfennige, wird Weidenstraße Nr. 32, 2 Stiegen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen Bahnhofstraße Nr. 5 — 6, 3 Piecen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.